

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausgabe der Sonntags- und Feiertagsblätter.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen 8. Markt, Cigarrenstr. 77. 6. Flug, Poststr. 10. 6. Markt, Cigarrenstr. 77. 6. Markt, Cigarrenstr. 10. 6. Markt, Cigarrenstr. 77. 6. Markt, Cigarrenstr. 10.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inseratenspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags spätere werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befrieden die Annoncen-Direction Gassenstr. & Vogel in Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

Nr. 258.

Donnerstag, den 5. November

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 3. November.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Bundesratsausschüsse erledigten heute die Beratung der Militär- und Marineetat. Die Beschlußfassung des Plenums des Bundesrats wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Vorlegung der genannten Etats im Reichstage wird Ende der Woche, die Vorlegung des Budgets morgen erwartet.

Dem Reichstage ist jetzt auch der Etat für die Reichs-Postverwaltung pro 1875 und der Gesetzentwurf, betreffend die Steuerfreiheit des Reichseinkommens, zur Beratung zugegangen.

Seitens des Reichsfinanzamtes ist nun auch der Entwurf des Etatsgesetzes dem Bundesrat zur Beratung unterbreitet worden. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: „Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Haushalts-etats für das Deutsche Reich für das Jahr 1875. Wir Wilhelm u. Verwandte, s. § 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Haushaltsetat des Deutschen Reiches für das Jahr 1875 wird in den Ausgaben auf 521,801,139 Mark, nämlich auf 396,523,455 Mark an fortwährenden und 125,277,684 Mark an einmaligen Ausgaben, und in den Einnahmen auf 521,801,139 Mark festgesetzt.“

§ 2. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt: 1) zur vorübergehenden Verfüzung des ordentlichen Budgets des Reiches die Hauptposten nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von Vierundzwanzig Millionen Mark hinaus, 2) die Beschaffung eines Budgets für den Betrag von Dreißig Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben. § 3. Die Bestimmungen des Gesetzes dieser Schatzanweisungen, deren Ausfertigung der preussischen Hauptverwaltung des Staatsschatzes übertragen wird und der Dauer der Umlaufzeit, welche den 30. Juni 1876 nicht überschreiten darf, wird dem Reichsfinanzminister überlassen. Innerhalb dieses Zeitraumes kann nach Anordnung des Reichsfinanzministers der Betrag der Schatzanweisungen wiederholt, jedoch nur zur Deckung der in dem Reichstage genehmigten Schatzanweisungen ausgegeben werden.

§ 4. Die zur Veräußerung und Einlösung der Schatzanweisungen erforderlichen Beträge müssen der Reichsregierungsverwaltung aus den bereitgestellten Einflüssen des Reichs zur Verfügung zur Verfügung gestellt werden. § 5. Die Ausgabe der Schatzanweisungen ist durch die Reichsregierungsverwaltung zu bewirken. Die Zinsen der Schatzanweisungen innerhalb vier Jahren, die verschiedenen Capitalbeträge binnen dreißig Jahren nach Eintritt des in jeder Schatzanweisung auszubehaltenden Fälligkeitstermin. — Gegeben u. s. w. — Die Reichsregierungsverwaltung ist auf alle

Fälle entschlossen, dies mal die Verfassungsangelegenheit ihres Landes vor den Reichstag zu bringen. Sie haben bereits eine Beratung über die zahlreich eingelaufenen Petitionen ihrer Landstände gehalten.

Man erwartet, daß die Socialdemokraten morgen einen Antrag einbringen werden bezüglich der Freilassung der Abg. Hebel, Most und Hosenfelder aus der Haft. In den übrigen Fractionen dürfte dieser Antrag keine Unterstützung finden.

Die beiden ersten Sitzungen des Reichstages bewährten einen ziemlich trockenen und geschäftlichen Charakter. Die zunächst folgenden Beratungen dürften eben so wenig an spannenden Debatten und dramatischer Handlung bieten, wenn aus nicht etwa durch Interpretationen seitens der Ultramontanen oder Socialdemokraten Stoff zu aufregenden Verhandlungen geboten wird. Die wichtigsten und inhaltreichen Plenarverhandlungen sollen nach ziemlich allgemeiner Uebereinstimmung der Fractionen in den Monat December verlegt werden, während der November der stillen Arbeit der Commissionen gewidmet sein soll.

Am Donnerstag den 5. d. Mts. gebente der Kaiser sich mittels Ertragens der Niederschleusen im Saal zur Abhaltung von Jagden nach Ohlau zu begeben.

Herr v. Bismarck, der sich gestern auf seine laienbürgerlichen Besichtigungen begeben hat, geriet von dort aus in etwa fünf Tagen wieder hierher zurückzukehren.

Bei den neuerdings zum Abschluß gelangten Verhandlungen über die Disziplinargenossen zwischen Deutschland und Frankreich ist die Aufmerksamkeit auf die französische Behandlung päpstlicher Erlasse erneuert hingelenkt worden.

Solche Erlasse, wie Bullen, Konfiskationsdekrete u. s. w. dürfen bei unserm weltlichen Rechtsstand nicht anders als durch die Staatsgewalt publiziert werden und zwar unter dem Zusatz einer Formel, welche die staatliche Genehmigung des Inhalts ausdrücklich ausspricht. Auf dieses Recht der Verbündung der staatlichen Zulassungsvorgänge mit der Urkunde selbst legt die französische Regierung mit gutem Grunde das größte Gewicht, und die katholische Kirche läßt sich diese Provis seit über 60 Jahren ohne Widerrede gefallen. Selbst bei dem Austausch einzelner Pfarren zwischen benachbarten Diözesen wird derselbe durch staatliche Festsetzung bewirkt.

Wie ganz anders verhält sich die Kirchengewalt der preussischen Regierung gegenüber! Seit hier das viel geringere Verlangen seitens des Staates gestellt wird, in das staatliche Leben eingreifende Verfügungen der geistlichen Behörden vor der Publikation zu prüfen, wird von Verweigerung und unerträglicher Beschränkung kirchlichen Lebens gesprochen. In Deutschland ist das minus unerträglich,

während das majus in Frankreich eine langjährige Praxis hinter sich hat!

Ein neuer Beweis davon, daß das schon längere non possumus der katholischen geistlichen Gewalt nicht der Ausdruck fundamentaler Grundsätze, sondern politischer, wechselnden Verhältnissen angepaßter Ermäugungen ist.

Der Finanzminister, der Minister des Innern und der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten haben in einem Communeralsaale vom 17. d. M. grundsätzlich abgelehnt, den Beamten ihres Ressorts die Genehmigung zur Annahme von Legitimationskarten zur freien Fahrt auf Privatbahnen zu erteilen.

Die erwähnte Hausung auf der Dominsel in Posen fand unter Leitung des Hofrat-Adjutors Kiewitz statt und zwar bei fünf Domherren gleichzeitig. Ein Regierungsbeamter war dagegen nicht betheiligt.

Ueber den Gesundheitszustand des Grafen Armin erzählt die B. Ztg., daß derselbe ein höchst bedauerliches und eine Kur in Karlsbad höchst wünschenswert macht. Möchte man sich mit der Unternehmung möglichst bescheiden, damit die zeitliche Angelegenheit ihre Erledigung finde.

Wie verlautet, ist die Staatsanwaltschaft gegen die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und die Germania wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift contra Krumm auf Grund des § 17 des Reichspressgesetzes eingeschritten. (Das dürfte auch wohl gegen andere Blätter geschehen.)

Wie wir aus bester Quelle vernehmen, sind alle durch die Zeitungen gehende Nachrichten über den Rücktritt des Bismarck'schen Ministers von Plottwitz, sowie über das gespannte Verhältnis des Letzteren zu seinem Souverain und zu Berlin, nichts als böswillige Erfindungen.

Aus der Umgegend von Königsberg in Pr. hören wir, daß die in letzter Zeit erfolgte strenge Beirufung aufständischer Arbeiternehmer durchaus nicht, wie von einigen Blättern irrtümlich gemeldet wurde, zur Aufregung der ländlichen Bevölkerung beigetragen, sondern im Gegenteil weit eher zur Wiederherstellung einer besonnenen Stimmung mitgewirkt hat. Wir halten es für unsere Pflicht dies hier hervorzuheben, gegenüber jenen Berichten, welche von bedeutender Aufregung der Arbeiterklassen in der Provinz Preußen wissen wollen.

Die bewunderlichen, das sittliche und religiöse Bewußtsein der Volksmassen schätzenden Folgen der Reintung einer fanatischsten Priesterseuche treten von Tage zu Tage in immer erneuerter Form an Licht. Die größte Gesinnungshilfsleistung der Executivbeamten bei Ausführung ihrer schweren Pflicht den Gesetzen Geltung zu verschaffen, kann nicht umhin, durch den Widerstand des Clerus gerührt, der Strenge des Gesetzes auf so solcher Stätte Nachdruck zu verschaffen, wo jeder Freund der Religion und der Ordnung

## Auf hoher Fluth.

Von Amalie M. Ardy.

(Fortsetzung.)

14) „Ach, das ist ja schön!“ fuhr Frau Nelly höflich fort, „Du schiffst die ganze Reise noch ein oder zwei Tage auf, höre nur, wie ichauerlich hoch die See brandet, das bedeutet immer großen Sturm, und einen Traum habe ich gehabt heute Nacht, so erschreckend wird, daß mir noch jetzt ein Zittern ankommt, wenn ich daran denke, und heute Morgen, als ich vor die Thüre trat.“

„Kauf Dir eine Raqe oder ein altes Weid zuerst über den Weg.“ — nicht? — spröchte Clas lachend! „Nelly, Nelly! eines Semanns Kind und Weib und den Kopf so voll abergläubischer Hirnspinnste? Ist es denn das erste Mal, daß ich in bezwöhligen Wetter hinausfahre? dies Bedenken würde mich auch nicht hindern, den Jungen mitzunehmen, denn gut ist es, wenn ein zukünftiger braver Seemann sich frühzeitig an Sturm und Wetter gewöhnt, oder — ich kann Dich doch nicht mitnehmen, mein Kind, die Mutter hat Recht! Ist es so viel zu thun, daß ich mich um Dich nicht kümmern könnte! muß Dich nun schon gebunden bis zum Frühjahre, dann nehmen wir noch die Mutter oder die Lena, oder den Großvater mit.“

Mit diesem Trost setzte er den kleinen Wilms, mit sanfter Hand über dessen weinerlich verzogenes Gesicht streichend, auf die Deile nieder und zu Nelly tretend, die, am Fenster stehend, mit besorgtem Blick in die dunkle Nacht hinausblinzelte, sagte er freundlich ernst:

„Nun, Frau! Du hast meine Rede wohl sehr übel aufgenommen.“

„Ach, Clas! spötte mir, ich denke ich an Deine Raqe, so bang zu Wasser, als ob es schweres Unheil bedroht, ja, und alle, nicht Dich allein.“

„Narrisches Weib! was könnte aus denn wohl passieren? Ist unser neues, festes Haus vor Sturm und Wellen, mögen die noch so hoch gehen, nicht gefährdet? Ihr seid ja auch nicht allein, der Vater und Willem bleiben morgen zu

hause und ich — na vielleicht ist es Dir der beste Trost, zu wissen, daß ich gemeinschaftlich mit Wilms hinausfahre. Im Uebrigen stehen wir Alle in Gottes Hut.“

„Momentan wie göttlich salbungsvoll, und trübsinnig-schweren Augen warf Nelly sich an ihres Mann's starke Brust, — und von einer ihr selten überkommenden Weichheit übermann, legten seine kräftigen Arme sie fest um ihre Gestalt, drückte er einen zärtlich warmen Kuß auf ihre bebenden Lippen! doch plötzlich, wie seiner Schwäche sich schämend, drängte er sein Weib sanft von sich und war, ehe dieses noch seine Fassung wiedergewann, zur Thür und zum Hauße hinaus, und im nächsten Augenblicke hörte Nelly ihn mit ruhiger, fester Stimme den Befehl zur Abfahrt erteilen.“

Welchem geheimnißvoll vorahnenden Gefühle entsprang wohl Nellys seltsame, herbeilemmende Unruhe? Freilich, an die graue Wirklichkeit des über ihnen schwebenden Unheils, reichte kein menschliches Ahnungsvermögen hinan.

Nimmer wieder in diesem Leben sollte Clas auf derselben Stelle wie heute von Frau und Kindern Abschied nehmen. —

Der folgende Morgen, — Dienstag der 12. November, war nicht ganz angehen, Nellys bange Unruhe, welche sie schon den ganzen vorherigen Tag über gequält, zu beschwichtigen.

Ein wüthender, stetig zunehmender Sturm peitschte die schaumgetrübten bösen Wogen mit so donnerähnlichem Anprall an das Ufer, daß die Häuser und Hüften am Strande in ihren Grundmauern erbebten. Dazu ein geheimnißvolles schauerliches Rauschen und Klängen in der Luft! in allen Tonarten fährt der Wind einher, — jetzt wie fliegende Sauger, — ein hoches Murmeln, — ein schneidender Pfiff! und dann plötzlich anschwellend zu wacker-schütterndem Rauschen und Dröhnen!

In den Schloten rauschte und polterte es, wie unheimlicher Spuk über Eichen! die Wetterzähne ächzten und knarrien, und die schwarzen Zangen der Kirchthurmglocken

summten und besten in unaufhörlichen bald schwächeren bald stärkeren Schwingungen.

Der Wogenhagel wurde immer heftiger, und mit langer Besorgnis bemerkten die in unsem Strandbächen anwesenden Fischerfrauen, — die meisten von ihren Männern, Söhnen und Brüdern waren trotz aller bedrohlichen Anzeichen früh Morgens weiter hinausgefahren auf die See, — wie das Wasser, wenn auch anfänglich nur sehr allmählich, so steigen begann; gegen Mittag aber spülte es bereits an das Ufer.

Der alte Jensen stieg eben in Begleitung des alten Boosten, Beide mühsam gegen den Sturm ankämpfend, den leicht ansteigenden Weg zu ihrer Wohnung hinauf.

Jensens neues, festes Haus war auf dem höchstliegenden Punkte des Dorfes erbaut und ragte gar ansehnlich über die übrigen meist niedrig liegenden Häuser und Hüften hervor, war dafür aber auch der Wuth des Unwetters in doppeltem Maße preisgegeben.

Die beiden Männer hatten ihre am Strande liegenden Boote nochmals vorsorglich besichtigt und besichtigt; die zum Trocknen aufgehängten Netze und andere Schiffer- und Fischer-Geräthchaften unter wohl verpacktem Dach und Fach gebracht und lehrten nun, unfähig, sich in dem Sturmestranzen durch irgend ein Wort ihre Wahrnehmungen mitzutheilen und verständlich zu machen, in schweigendem Ernst zu den einsam zurückgebliebenen Frauen und Kindern zurück.

Kaum waren sie jetzt in den Hausflur getreten, als auch schon ein mächtiger Windstoß die schwere Hausthür ihnen gleichsam aus der Hand riß und mit so gewaltigem Schlage in das Schloß schlugerte, daß Jensen, der alte sturmesproben Mann fast erschrocken einen Schritt zurückprallte und mit bedächtigem Ton und Blick zu seinem Begleiter sagte:

„Ein Sturm, wie ich solchen kaum je erlebt habe! Kommt nur mit zu den Frauen, Nissen, und behaltet die Sturmlappe gleich zur Hand! Ich denke, wir behielten nicht lange Zeit, ruhig in der warmen Stube zu sitzen.“

(Fortsetzung folgt.)



erregen werde. Der Herzog erklärt ausdrücklich, daß weder vor noch nach dem 24. Mai zwischen ihm und dem Grafen Armin die fragliche Angelegenheit, sei es auf directem oder indirectem Wege, zum Gegenstande von Erörterungen gemacht worden sei.

Madrid, 3. November. Die Besatzung von Fran soll zufolge eines heute ergangenen Befehls durch 10 Bataillone Infanterie und 3 Batterien verstärkt werden, die im Verein mit der bisherigen Garnison den Grenzübergang an der spanisch-französischen Grenze überwachen und beforschen den Import von Kriegesgegenständen verhindern sollen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 3. November.

Geboren: Eine unehel. L., (Hatz 4). — Dem Handarbeiter Gottlieb Günther ein S., (Unterberg 11). — Ein unehel. S., (Hatz 25). — Dem Handarbeiter Carl Dennhardt ein S., (lange Gasse 9). — Dem Fleischermeister Johann Louis Werner ein S., (Schimmelgasse 45). — Dem Zimmermann Alwin Mey eine L., (gr. Wallstraße 36).

Gestorben: Des Handarbeiters Hermann Kennert Stiefsohn Carl August, 23. 10. M. 28 J., Verdrennung. (Schlegelgasse 1). — Die Wittve Henriette Schmidt geb. Gräbner, 55 J. 5 M. 24 J., Lungenerkrankung. (Friedensplan 5). — Des Handarbeiters Ludwig Kröze A. Iversen Marie Anna, 9 M. 25 J., Malaria. (Oberlagga 27). — Eine unehel. L., Lungenerkrankung. (Weingarten 22). — Des Ombudsrichters Döbel L. Margarete Minna Olga, 3 M. 15 J., Krämpfe. (Klinik). — Des Webers E. Döberz zu Kilstedt L. Rosalie, 25 J., Lungenerkrankung. (Entbindehaus-Anstalt). — Des Kaufmanns Otto Friedel Ehefrau, Emilie geb. Friede, 62 J. 3 M., Lungenerkrankung. (Seepfaffenstraße 7). — Des Privatsecretärs Friedrich Reichenbrecher S. Carl Friedrich, 1 J. 10. M. 20 J., Lungen- und Rippenfellentzündung. (Schmeestrasse 20).

Der deutsch-französische Krieg 1870—71.

(Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes. Heft 6).

Allgemeine Betrachtungen über die Schlachten des 14., 16. und 18. August. (Schluß.)

Bei der deutschen Führung zeigte sich in allen drei Schlachten das Bestreben, stets von vorn herein die Artillerie mit Waffen und dann im engsten Anschluß an die Aufmärsche der Infanterie aufzutreten zu lassen; andererseits bezogen die deutschen Batterien wiederholt die Infanterie bis in den Nachkampf hinein. Die getriggerten Einheiten der Artillerie durch Kleingewehrfeuer fordern aber auch immer dazu auf, jener Waffe einen ausreichenden Schutz durch vorgeschobene Infanterie zu gewähren; wo die deutschen Batterien allzusehr und selbständig die Linie der eigenen Truppen überschritten, überlieferten sie zwar den Gegnern, gerieten dann aber auch ihrerseits in bedenkliche Verwickelungen. Freilich war es nicht immer ausfindbar, die deutsche Infanterie so weit vorzuschieben, daß sie ihre Artillerie gegen den mit einem weittragenden Gewehr ausgerüsteten Feind vollständig zu schützen vermochte. Der Vortheil, auf sehr große Abstände schießen zu können, hatte sich daher in mehreren Fällen für die Infanterie herausgestellt; dagegen zeigte sich in den namentlich später der Infanterie zuzulassenden Vertheidigungskämpfen, daß die hauptsächlichste Gewehrwirkung auf den näheren Entfernungen liegt, und daß nur eine gründliche Ausbildung den Grad von Treffsicherheit verleiht, welcher jeden frontalen Angriff im freien Felde zurückzuweisen vermag.

Je weniger man nun in der Lage war, das auf die weitesten Entfernungen abgegebene Massenfeuer des Schiffe-

potengesetz zu erwidern, um so mehr war die deutsche Infanterie von vorn herein auf sorgfältige Ausnutzung des Terrains und Anwendung der Compagnie-Colonnen hingelenkt. Die durch die Friedensausübung d. h. d. eingetragene Selbständigkeit der unteren Führer in Verbindung mit einer gründlichen Vorbildung des einzelnen Mannes gelangte hierbei mit allen ihren Vorzügen zur vollen Geltung. Das Neue der entzweitenden Erscheinungen wirkte anfänglich überraschend. Doch mußten Führer und Truppe sich bald in die veränderten Anforderungen zu finden und zu der Erkenntnis zu gelangen, daß es vor Allem darauf ankomme, für die Feinde, die Geschicklichkeit auch unter diesen erschwerten Verhältnissen in der Hand zu behalten — für die Andern, sich aus eigenem Bestreben so bald als möglich der Führung und dem Truppenverbande wieder anzuschließen. Der Grundzug, „aus der Tiefe zu schießen,“ wurde bei dem allgemeinen Trübe, schnell an den Feind zu kommen, selten richtig durchgeführt und artete meist in ein lebensgefährliches Vordringen aus, welches den Aufmarsch und die Entloftung der nachfolgenden Truppen nicht abwartete; wie bei Witz und Epicheren kam es auch in den Schlachten vor, wo vielfach zu vereinzelt, unzusammenhängenden Kämpfen und zu häufiger Mischung und Auflösung der taktischen Verbände.

Von besonderer Wichtigkeit wurde der große Kampf vor Metz endlich auch für die Cavallerie, welche ihre Bedeutung für die Schlacht nach langer Zeit einmal wieder zur Geltung brachte und Gelegenheit fand, in größerer Masse zu attackiren. Doch zeigen die Vorgänge am 16. August, daß selbst die häufigsten Weiterangriffe nachhaltige Erfolge nur dann erringen, wenn starke Reserven dieser Waffe zur Hand sind.

Als man im deutschen Hauptquartier am 19. August darüber ins Klare gekommen war, daß die französische Armee sich unter dem Schutze der Festung in unangreifbaren Stellungen befände, sich nun aber vorläufig auch jeder Fähigkeit begeben hatte, an der Vertheidigung des Landes selbstständig mitzuwirken, daß sie sich vielmehr zu solchem Zweck erst gänzlich ihren Weg durch die deutschen Linien bahnen müßte, wurde es nimmer der Aufgabe des deutschen Heeres vor Metz solche zu hindern. Dies bedingte ein vornehmlich besonnenes Verhalten, während sich die Deutschen bis dahin stets in der Nothwendigkeit befunden hatten, gegen vorbereitete starke Stellungen angriffweise vorzugehen.

Bei so veränderten Verhältnissen konnte man nicht nur auf die erprobte Tüchtigkeit der deutschen Artillerie rechnen, sondern es mußten nun auch, wo es sich um Vertheidigung selbst zu bestimmter Punkte handelte, die Vorzüge des Jügendgewehrs in der Hand einer gut geschulten Infanterie mehr als bisher zur Geltung gelangen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände und der ganzen Kriegslage erschien zur Lösung der Aufgabe vor Metz eine weit geringere als die augenblicklich dort versammelte Heeresstärke um so mehr ausreichend, als es nun vor Allem darauf ankam, der durch Neubildungen sich verstärkenden Armee des Marschalls Mac Mahon mit aller Macht entgegenzutreten. Willens, alle bei Metz entbehrlichen Streitkräfte nach jener augenblicklich entscheidenden Richtung in die Wagchale zu werfen, wurde bereits am 19. Vormittags eine anderweitige Ueberlegung des deutschen Heeres angeordnet und damit ein neuer Abschnitt des Feldzugs eingeleitet. (Rdn. 319.)

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 150. Königlich preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 5085 und 74243.

2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 68613 und 81178.

4 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 21107 24833 30408 und 87861.

45 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 447 2126 3670 10604 13558 13788 14321 15295 16720 17048 17871 21809 24873 27902 28788 33017 33810 39359 40687 42744 44147 47967 49614 54352 55291 55620 59771 61369 61963 64877 65395 71202 71230 76043 79572 80434 82007 84055 84722 86829 91784 91826 94281 94856 und 94049.

51 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 2772 4898 5968 6422 10684 12815 13025 13120 14880 19763 20113 20123 21449 21734 24764 24857 26409 28273 31772 32838 33827 36156 42299 43132 47844 48841 50165 53942 54071 62198 62201 62228 62419 63563 63806 66560 67004 67778 68233 69147 69780 69874 72285 76845 77002 78406 81959 82188 85397 88878 und 91348.

64 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 2365 6540 8119 9373 10119 11512 12123 12859 13019 14744 15094 19196 20089 21350 22793 24363 24923 25999 26294 27494 27959 30401 30779 30945 31129 35007 35507 36866 39656 40461 49987 50411 50982 53920 54918 57638 58152 58921 59827 63751 67705 68071 68610 69097 71503 72172 72470 74599 74757 75363 77136 77249 77586 78747 79372 79654 82550 82781 82868 83582 83979 85117 88298 und 88542.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 6. November Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Oberdiakonikus Pastor Sidel.

S.-Acad. Donnerstag 6 U. Volksschule.

Repertoire des Stadt-Theaters.

Mittwoch den 4. November. Die Hibelungen, Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich Hebel.

Table with 2 columns: Personen and their names. Includes König Günther, Hagen, Ertrone, Dankwart, etc.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Table with 2 main sections: Abgang and Ankunft. Lists destinations like Leipzig, Magdeburg, etc. and departure/arrival times.

Kammermusik-Soirée

der Herren Concertmeister E Röntgen und Julius Röntgen aus Leipzig findet Sonnabend den 28. November er. statt.

Bekanntmachung.

Zum Anschlusse an die diesjährige Bekanntmachung über die Organisation der Ständesammlungsverwaltungen in den ländlichen Distrikten des Saalkreises vom 24. August cr. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des aus dem Ständesammlungsbezirk Neuß verzogenen Schulzen Ulrich der Gutsbesitzer Fehse zu Neuß zum Stellvertreter des Ständesbeamten in 9. Ständesammlungsbezirk (Neuß) bestellt worden ist. Magdeburg, den 26. October 1874. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. Bez. von Patow.

Die herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, K. u. mit Wasserleitung u. allem Zubehör, ist sofort oder Neujahr zu beziehen. Dergleichen eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör zu Neujahr zu vermieten. Ackerstraße 1, I., vor dem Steinthor.

Eine große Schlosserwerkstatt ist sofort zu verpachten. auch kann zugleich sämmtliches Werkzeug käuflich übernommen werden. Adressen werden unter P. 5452 in der Annoucen-Expedition von J. Bard & Cie., Halle, gr. Ulrichstraße 47, erbeten.

Eine Wohnung für 80 % ist Neujahr zu beziehen. gr. Ulrichstraße 52.

Stube, Kammer u. Küche für 36 % an kinderlose Leute zu vermieten. Giesichenstein, Giesenstr. 17.

Hausmannswohnung an ein Paar ordentl. einj. Leute zu verm. u. l. Jan. zu beziehen. Geistthor 20.

Möbl. möbirtete Stube u. Kab., Nähe der Universitäts- und Klinik, ist an einen Herrn sofort zu vermieten. Sägersgasse 1, I bei Bägr.

Möbl. Wohnung II. Ulrichstraße 6, II. Fein möbl. Stube und Kammer an 1—2 Herren sof. zu vermieten Merseb. Ch. 16, II. v. Logis mit Kost Sindenstraße 4.

Eine Stube, 2 Kammern, Küche kann so gleich oder später bezogen werden, wünschlich Wittve oder kinderl. Leute. Zu erfragen gr. Steinstraße 33, im Laden.

Freundliches Zimmer mit Bett an einen soliden Herrn zu vermieten. Karlsruferstraße 3, II.

Ein hübsches u. sol. Zimmer mit Schlafst. in 1 od. 2 Herren zu verm. alter Markt 34.

Eine feine möbl. Stube für 1 od. 2 Herren sofort zu vermieten. Späße 4.

Ein schönes Salon-Logis für einen oder zwei Herren ist zu vermieten. Grü.-straße 3, II., vor dem Steinthor.

Stube u. Kammer, möbl. od. unmöbl., an ein. Herrn oder Dame, gleich beziehbar, zu vermieten. Fleischerstraße 25, II.

Eine möbl. Stube für 3 % an einen anständ. Herrn sofort oder später zu vermieten. Wittve Drehhaupt, Steinbockgasse 4.

Eine möbl. St. u. K. ist an einen anst. ruh. Herrn sofort zu vermieten. Rellestr. 5, p.

Schlafstelle offen. Schulberg 8, II.

Schlafstelle m. K. Hoherstr. 5, II.

Wst. Logis mit Kost. Hannerstraße 12, II. v.

Man sucht zum 1. April 1875 Wohnung von ca. 3 Zimmern u. 2 Kammern. Offerten mit Preisangabe unter E. S. bis Sonnabend Mittag in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Zu Neujahr wird von 2 einz. inen Leuten eine kleine Wohnung zu beziehen gesucht und Offerten unter S. M. 48. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine geräumige Wohnung, möglichst im Königsviertel, wird pr. 1. April 1875 zu mieten gesucht. Vor. unter genauer Angabe der Wohnung mit Preis bittet man unter Nr. 50. in der Expedition d. Bl. gefälligst mitzutheilen.

Bei Vorauszahlung such. ich 2 Stuben ohne Möbel sofort. Kaas, gr. Mäckerstraße 9.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Scheuern. Wärgasse 4.

Todes-Anzeige. Heute, den 3. November, früh 2 Uhr erl. eine sanfter Tod das Leben unserer guten Frau und Mutter Emilie Friedel geborene Briede aus Bernburg.

Diejenigen, welche Forderungen an dem Nachlasse des hier gestorbenen Fräulein Sidonie Helling haben, wollen dieselben bei mir bis 9. d. Mts. anmelden. Seeligmüller, Justiz-Rath.

Halle'scher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Übung.

Unentgeltliche Behandlung von Zahn- und Mundkranken in der chr. Klinik Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 8 - 9 Uhr. Dr. med. Hollaender, Dozent an der Universität.

Extra frischen Seedorfs, Schellfisch, Schlein, Karpfen, Waldschnecken, Goldsajaunen, Störche, Hehe, Zeltower Müchden, Magdeb. Sauerkohl, Gebirgspreißelsbeeren, Italiener Maronen, frischen Pumpkinel, Mügenwalder Gänsepöstleisch, ger. Gänsebrüste mit und ohne Knochen, ger., gebratenen, marinierten Kal, Bäcklinge, Speckfäudern empfiehlt C. Müller.

Fettes Masthammelfleisch à Spd. 5 Egr. bei Möbius, Brunnengasse 10.

Als vorzügliche Küchenernung empfohlen beste Meuselwitzer Knorpel zu den billigsten Preisen

Ed. Lincke & Co., Kohlen-Niederlage am Magdeb.-Halberstädter-Güterbahnhofe, vor dem Steinhof.

P. P. Am heutigen Tage eröffnete ich im Hause des Herrn E. Fritzsche, große Ulrichstraße 20 ein

Posamentier- und Knopfmacher-Geschäft, welches ich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums zur gef. Benutzung an gelegentlich empfehle.

Eigene Fabrication und vielfachige Erfahrung gestatten mir, jeden Auftrag nach Wunsch auszuführen.

Karl Keuntje, Posamentier und Knopfmacher.

Mügenwalder Gänsebrüste, Mügenwalder Gänsepöstleisch, Gänsefleisch, geräucherter Lachs, geräucherter Kal, Lachsforellen, Natronlauge, Nennungen, Bäcklinge, Sprotten, Latz u. Kranzkerlinge trocken soeben ein bei Aug. Möhring, 38. gr. Ulrichstraße 38.

Gothaer Trüffelbeber u. Zungenwurst empfiehlt Aug. Möhring.

Gänsepöstleisch, Heines Gänsefleisch, Heines selbstgek. Pflaumenmus bei G. Friedrich, Bärgasse 10, am Markt.

Frische Bäcklinge, gr. Kal, Gekochkal, frische Nennungen, Citronen, Apfelsinen, Feigen, Datteln, Nüsse, gesch. Äpfel, guten Limburger und Schweizerkäse und ausgezeichneten Sauerkohl empfiehlt W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.

Am 16. November cr. von 9 Uhr Vormittags ab sollen im Hundeheger zu Böhmig bei Preißig

2000 Schock Reistude, 4-12 Fuß lang, 400 Schock Fühbunde, Korbmagereisen, 400 Schock weich. Nuthölzer u. Zammereisen veranctionirt werden. - Auch kann jederzeit vorher daselbst gekauft werden. W. Grün.

Ein gutes Federbett billig zu verkaufen in Berlin 1, 1/2, 1/4.

Eine in der Endwigsstraße belegene Baustelle, nach zwei Straßen Front, ist noch zu verkaufen durch W. Knöchel, Reingärten 18.

Einige Möbel und Hausgeräth nebst Wägen verkauft Landengasse 14. Neue birkene Kleidersecretäre sind zu verkaufen Hatz 4.

Ein Einspänner-Wagen zu verkaufen Zellnergasse 9.

Sonntag und Montag liegen große u. kleine, gute und fette Landschweine zum Verkauf im gold. Pflug zu Halle. Buch & Rolle.

2 Stüden (eine Henstrige und eine Henstrige) und ein Kutscher-Wagen zu verkaufen Hatz 23.

Auf herzogl. Domaine Loeberitz bei Stumsdorf sind sehr schöne große Krautköpfe in Wagenladungen nach Gewicht zu verkaufen.

Eine Komr. Weibstrau ist preiswerth zu verkaufen Näheres H. Klausstr. 5. Auch ist daselbst Küchenschaff zu verkaufen.

Ein Hausflacht-Schwein zu verkaufen Dienitz Nr. 19.

Ein kleines schwarzes Hündchen zu verkaufen, Seidenpflücker (Vastard) Magdeburgerstr. 45, 2 Tr., links.

Sehr fette echte Kieler Sprotten, frische Sendung Bolitze. Schachspiele, Dominospiele empfiehlt Aug. Erfurth, Leipzigerstraße 6.

Englische Gaskronen und Ampeln in neuen Mustern sind vorrätzig bei P. Rouvel.

Cigarren=Auction. Donnerstag den 5. und Freitag den 6. November Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 5 Uhr verfertiger ich gr. Wallstraße 1 einen neuen Cigarren von anerkannter Güte J. M. Brandt, Auctions-Commissar u. ger. Exorator.

Wägen Neue Herren- und Frauenwagen emp. Friedr. Gehrig, alter Markt 33. Schrotenscheube Fleischerstraße 3, D., I.

Brenn- u. Nutzholzauction. Donnerstag den 5. Nov. Nachmittags 3 Uhr Mittelwache 14.

Garten od. M. Theil davon zu pachten gesucht. Off. erbittet unter G. 20 in der Exped. d. Bl. 1000 Haler zur ersten Hypothek werden zum 1. Jan. 75 zu leihen gesucht. Selbstlänger wollen sich melden Schubert 11.

Auf doppeltes Ackerland sucht 8 bis 12000 % Ackerburg, in Sandberg 16.

Teilnehmer zu einem kräftigen Mittagstisch werden noch angenommen. alter Markt 33. Eine Antpumpe und zugehörige Wasser- und Abwasserleitungen, gebraucht, aber in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub Chiffre M. G. 100 befördert die Exped. d. Bl. Eine einf. Glasstür wird zu kaufen gesucht. gr. Ulrichstr. 20.

Ein glatter Aniform, sowie ein Hofens Schneider außer dem Hause, denen daran gelegen ist, fortwährend Beschäftigung zu haben, können sich melden bei G. Brömme, Mittelstraße 7.

Buchhalter, Comptoiristen, Recepte, Lageristen und Verkaufser außer Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmännische Bureau Germania zu Dresden.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger Mann als Schreiber gesucht, der schon in der Lebensversicherung-Branchen gearbeitet hat. Näheres Königstraße 15, 2 Tr.

Ein zuverlässiger Arbeiter, der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort gesucht Schulgasse 5.

Für unsere Brennerei suchen wir einen ordentlichen Arbeiter. Althen & Mendel.

Männer zur Gartenarbeit werden noch angenommen lange Wasse 1 (Wier's Wad).

Für einen Maschinenschlosser-Geheiling, der 1 1/2 Jahre gelernt, wegen Umzug seiner Eltern aus der Lehre genommen, wird ein anderweit. Unterkommen zur Vollendung seiner Lehre gesucht, sei es in e. Maschinenfabr. o. b. e. Schlosserfabr. Adr. G. L. in d. Exp.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, welches aber selbstständig lochen kann. Anmeldungen Wäckerstraße 12, 2 Tr.



Hierzu verlegte meine Buchbinderei von I. Vereinsstrasse Nr. 5 nach Bärge Nr. 1, am Markt in das Haus des Herrn Kaufmann Wiedero. C. Schmidt.

Weidenhammers Restaurant Wilhelmsstraße 14 Donnerstag Schlachtfest. Zugleich empfehle meinen neu ausgestatteten Saal zur gefälligen Benutzung. F. Weidenhammer.

Münchner Brauhaus. Freitag den 6. November grosses Schlachtfest, früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends die Wurst und Suppe. W. Kuhne

Ein zuverlässiger Kutscher wird sofort gesucht. Gottfried Lindner, gr. Steinstr. 9.

Nähdägen gesucht Schülershof 12, I.

Ordentliche Dienstmädchen mit guten Attesten finden sofort oder später Stellung durch das Vermittlungscomptoir von Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9, 1 Tr.

Ein Mädchen mit guten Zeugnisseu sofort gesucht H. Wallstraße 5.

Ein ordentliches arbeitsames Dienstmädchen wird gesucht Fleischerstraße 7.

Junge Mädchen, welche das Blumenmachen erlernen wollen oder schon darin geübt sind, werden gesucht von A. Riese, Blumen-Fabrik, Barfüßergasse 15, 1. Etage.

Ein christliches und ordentliches Mädchen findet zu Neujahr Dienst in einem Pfarr-paule auf dem Lande.

Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von J. M. Reichardt.

Ein Weichstrau sucht gr. Ulrichstr. 55, 1.

Es wird ein junges Mädchen zur Aufwartung für einige Stunden des Nachmittags gesucht. Zu erfragen H. Ulrichstr. 19, III.

Ein ehrl. fleißige Weichstrau wird sofort gesucht neue Promenade 8, 3 Tr.

Ein anst. j. Mann mit guter Handschrift sucht Beschäftigung als Botz, Aufseher oder dergl. Näheres gr. Brauhausgasse 19, II.

Eine Köchinnensell sucht Stellung bis zum 15. d. M. Bayer 4.

Halle o/S., alter Markt 21, im Laden.

Dem Schuhmachersirn. W. Milus und dessen Ehefrau zur silbernen Hochzeit ein dreimal donnerndes Hoch!

Ich warne Jedermann, meiner Tochter Marie Statge auf meinen Namen etwas zu bezahlen, indem ich keine Zahlung leiste. G. S.

Der Mann (Arbeiter), welcher am Dienstag, den 3. d. Mts., zwischen 1/2 und 1/2 Uhr Nachmittags auf der alten Promenade, gegenüber dem Schmiedemeister Herrn Jeschke, ein Visitenkarten-Enteis, enthaltend 30 Haler in Zehntaler-Scheinen, eine Studententarte und Visitenkarten, aufgehoben hat und dabei erkannt worden ist, wird ersucht, daselbe sogleichst Fleischerstraße Nr. 4 gegen Einreichung und Extrabelohnung abzugeben, widrigenfalls die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben wird.

Ein silbernes Fedeltuch von einem silb. Schreibezeug am Sonntag Abend zwischen 5 und 6 Uhr verloren. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten H. Ulrichstraße 27, 1 Tr. rechts.

Die zwei Mädchen, welche am Sonntag aus Kerpchen aus der Garderobe den Hut, Paletot und Shawling mitgenommen haben, werden ersucht, diese Sachen sogleichst im Würgergarten abzugeben, da sie erkannt sind, sonst muß ich sie gerichtlich delangen.

Von der Universität ist zum Markte 11 ein Pfefferkörbchen (Quartformat) verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Pausamann des Universitäts-Verwaltungsgebäudes.

Ein Portemonnaie mit Geld in der Theater-Garderobe liegen geblieben.

Verloren wurde gestern auf dem Markte ein kleines Portemonnaie, enth. ein Paar goldene Buttons. Gegen 1 % Belohnung abzugeben Utengasse 6.

Die Mitglieder des Ortsvereins der Bauhandwerker werden am Donnerstag den 5. d. Mts. Abends 8 Uhr in Schiergotts Restauration, H. Ulrichstraße, zahlreich eingeladen. Der Vorstand.

Stadt-Theater. Donnerstag den 5. November 1874. Letzte Vorstellung im 1. Abonnement.

Mein Leopold. Original-Butterbrot mit W. sang in 3 Acten von Adolph L'Arronge. Musik von Dal.

Bauer's Brauerei. Heute Donnerstag Abend Wüchschweinsbraten. B. Herrmann.

Restaurant Rejall, Coplicenstraße 1. Empfehle kräftigen Mittagstisch im Abonnement 7 1/2 u. 10 Gr. Reichhalt. Speisekarte zu jeder Tageszeit. Hier vorzüglich.

Sartoffelpuffer jeden Donnerstag Abend Schrader's Restauration.

Gambrinus. Neue Sendung H. Lichtenhainer, Bairisch u. Böhmisch Bier H. Mittagstisch im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit.

Fresler's Berg. Heute Donnerstag Erstes großes Schlachtfest. 9 Uhr Weißfleisch, abds. Wurst u. Suppe.

Brockenhaus. Heute Donnerstag Abonnement-Aränzchen. Mittagstisch von 12-2 Uhr im Abonnement 7 Gr. Heute Donnerstag Sauerbraten mit Klößen.

NB. Jeden Sonnabend Aränzchen. Gleichzeitig mache ich auf meine ausgezeichnete Marmor-Regelbahn besonders aufmerksam.

A. Moritz. Zum Markgrafen (Brüderstraße 9) Heute Mittwoch Abend frischen Rheinlachs. - Außerdem reichliche Auswahl von Speisen nach der Karte. Donnerstag Abend: Schweinsknöchel mit Meerrettig und Klößen. Hier viefeln. Egt Döllnicher Hofe.

Münchener Keller. Donnerstag grosses Schlachtfest.